

Stadt und Bezirk Wil



Vorbei ist die Herrlichkeit für «Gugger und Guggines», denn Aschermittwoch ist angebrochen.

Aschermittwoch – ein Uebergang von närrischen Tagen zu besinnlichen Wochen

Fasnächtliches im Rückspiegel gesehen

Wir haben Aschermittwoch, und vieles wird sich wieder ändern, normalisieren, manches wird wieder Realität, nachdem Fasnachts-Zauber und -Narretei die Oberhand behielten und das Züglein, das menschlich kleine, vielleicht für Tage und Stunden aufs Stumpengeleise auffahren liess, denn die Weichen waren verstellt, oder funktionierten nicht mehr so recht.

Auch in Wil sind zur Zeit, wenn diese Zeilen erscheinen, die verschiedenen dekorierten Lokale wieder nüchterner geworden, von Girlanden, Ballons, Masken, Larven befreit. Und viele Serviertöchter, leicht oder kurzgeschürzt,

Von H. J. Müller

sind am Ausschlafen, haben eine längere Pause verdient — und die Wirtsleute obendrein. Denn eine so lange Präsenz und immer für die Gäste da zu sein, braucht Nerven, Kraft und wenn nötig auch klaren Kopf. Es wurde wieder da und dort übertrieben und mit Abriss und «Tiefen-Psychologie» Schabernack getrieben. Es sei kein moralischer Drohfinger erhoben —

Schnitzelbänkler» eine löbliche Ausnahme: sie hatten gute Verse, wechselten fleissig ab und benützten auch verschiedene Melodien, ganz dem «Sujet» angepasst. — Die Maskenbälle, von denen ich wegen «Praxismangels» nichts notieren konnte, scheinen sich zu halten, wobei die Konkurrenz aus der Nachbarschaft, die gute und gernbesuchte Veranstaltungen servierte, einzukalkulieren ist.

Angefangen hatte «es» mit dem «Bürgertrunk» am Gumpeli-Mittwoch, 25. Februar, 19 Uhr; parallel dazu führen die ersten Teufel aus dem Wiler Hoftor. Die FGW, die Fasnachtsgesellschaft Wil, gibt sich Jahr für Jahr grosse Mühe und es ist ihr zu verdan-

gut. Nicht auszudenken, wenn nur ein Monat lang im Jahr Fasnacht wäre, wo kämen wir dann hin...? Heute ist's ja viel leichter, die Fastenzeit zu «überleben», die ja in vielen Belangen nur noch dem Namen nach bekannt ist. Aber dem Aschermittwoch, einem gebotenen Fast- und Abstinenz-Tag, möchten wir nachleben und damit auch innere Einkehr machen. Und dann ist's ja auch nicht gesagt, dass wir in dieser Zeit in Sack und Asche wandeln sollen; fröhliches Schreiten durch die Fasten- in die österliche Zeit sei unser Ziel!

OSSV-Ehemaligen-Treffen in Amden

(hjm) Samstag, den 7. März, wird in Amden ein OSSV-Plausch-Langlauf, verbunden mit Ehemaligen-Treffen, durchgeführt, wobei an rund dreissig alte «Kanonen» ein Einladungszirkular abgesandt wurde.

Werden sie dabei sein, die alten Langläufer aus der ganzen Ostschweiz, die

Chäller Theater im Baronenhaus, Wil

6. März: «Quattro Stagioni»

Renaissance-Tänze, Volksmusik und -lieder, barocke Grounds, Moritaten und Eigenkompositionen. — Die «Quattro Stagioni» schreiben über sich selbst: Quattro Stagioni heisst vier Jahreszeiten. Für uns vier Musiker (Alain Bricola, Cornelius Buser, Richard Erig, Paul Ragaz) heisst es vier Temperamente, vier unterschiedliche musikalische Interessen und Erfahrungen. Für unsere Musik bedeutet es ein buntes Zusammenspiel der gegensätzlichen Elemente, als ob die Herbstblätter auf die Frühlingsblumen fallen und Schneeflocken mit den reifen Ähren spielen...

Als wir uns im Sommer 1978 trafen, um für das Freilichttheater «Spektakel im Dalbeloch» die Rolle der Spielleute und Jahrmarktmusikanten zu übernehmen, hatten wir alle den Wunsch, gemeinsam unsere klassische Ausbildung einmal etwas in den Hintergrund zu rücken und

Als wir einen Namen für unser Ensemble suchten, dachten wir zuerst nicht an das Spiel der Jahreszeiten, sondern — etwas prosaischer — an die Pizza Quattro Stagioni, wo sich Salami, Mozzarella, Artischocken und Pilze zum kulinarischen Zusammenspiel treffen. Wohl bekomm's!

Die «Quattro Stagioni» spielen am kommenden Freitag- und Samstagabend, 6. und 7. März, im Chäller-Theater. Beginn 20.15 Uhr. — Vorverkauf: Buchhandlung Bischoff, Zum Ekehard, Wil, Telefon (073) 22 51 66.



wieder richtig Musik zu machen, unbelastet von Perfektionsansprüchen und wissenschaftlichen und stilistischen Grübeleien. Vorbild war uns dabei der Spielmann früherer Zeiten, der ohne historische Bedenken fremde Einflüsse aufnahm und sie in seine eigene Musik integrierte.

Direkt aus der Arbeit im «Dalbeloch» entstand so unser kunterbunter Stil: Elemente der Renaissance und Barockzeit, Einflüsse europäischer Volksmusik von Irland bis zum Balkan, deutsche Volkslieder aus der Romantik, Moritaten und als Würze manchmal eine Prise Pop und Jazz. Die Freude am Spielen brachte auch das Suchen und Ausprobieren von neuen Instrumenten mit sich, die wir unbeachtet ihrer Herkunft so einsetzen, wie es uns klanglich am meisten überzeugt. Da hört man das Charango aus Südamerika, zusammen mit der modernen Altquerflöte den romantischen «König von Thule» begleiten, oder die Handorgel in Eintracht mit der Renaissance-Schalmel Barockmusik improvisieren. Es kommt sogar vor, dass sich die Rokoko-Oboe nicht geniert, einen Tango anzustimmen...

AHLS-Neubau Gossau macht Fortschritte

Der Neubau des Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen-Seminars (AHLS) in Gossau, sowie auch noch der dazugehörige Trakt der Dreifach-Sporthalle machen gute Fortschritte. Die Bürger

Kennen Sie
das Stadtmuseum Wil?

Besuchen Sie
das Stadtmuseum Wil!



S 33-4123

Aktive Freizeit!

Spezialitätenküche
10. März 1981, 19.00 Uhr
(6 x 3 Stunden Fr. 135.—)
Chinesische Küche
13. März 1981, 19.00 Uhr
(6 x 3 Stunden Fr. 135.—)
Kaltes Buffet
30. März 1981, 19.00 Uhr
(3 x 3 Stunden Fr. 65.—)
Yoga für alle
10. März 1981, 19.30 Uhr
(8 x 1 Stunde Fr. 70.—)
Eutonie
10. März 1981, 18.00 Uhr